



Getauft zu Königen, Priestern und Propheten (Matth. 3,13-16)

Predigt Ev. Kirche Eutingen

24.1.2021

(3. Sonntag nach Epiphania)

im Rahmen der Predigtreihe
„Auf evangelischem Fundament in die
neue Normalität - Predigten aus dem
Matthäusevangelium“

Eingangspsaln

Warum sind die Völker in Aufruhr geraten?

Wozu schmieden die Nationen sinnlose Pläne?

Die Könige der Welt erheben sich.

Und die Fürsten tun sich zusammen

gegen den HERRN und seinen Gesalbten:

»Lasst uns ihre Fesseln zerreißen!

Lasst uns ihre Stricke durchtrennen,

dann können wir das Joch abwerfen!«

Doch der im Himmel wohnt, lacht darüber.

Der Herr spottet über ihr Tun.

Aber wenn die Zeit gekommen ist,
wird er voller Zorn mit ihnen reden.

Mit seiner Wut wird er sie erschrecken:

»Ich selbst habe meinen König eingesetzt –
auf dem Zion, meinem heiligen Berg!«

Und sein König wird bekannt geben,
was der HERR beschlossen hat:

»Er sprach zu mir: Du bist mein Sohn!
Heute habe ich dich geboren!

(Psalm 2,1-4.6-7 – Basisbibel)

Predigttext Matthäus 3,13-17

Damals kam Jesus aus Galiläa
an den Jordan zu Johannes.

Er wollte sich von ihm taufen lassen.

Johannes versuchte,

ihn davon abzuhalten,

und sagte: »Ich habe es nötig,

von dir getauft zu werden!

Und du kommst zu mir?«

Jesus antwortete ihm:

»Das müssen wir jetzt tun.

So erfüllen wir den Willen Gottes.«

Da gab Johannes nach.

Als Jesus getauft war,

stieg er sofort aus dem Wasser.

Und sieh doch:

Der Himmel riss über ihm auf.

Er sah den Geist Gottes.

Der kam wie eine Taube auf ihn herab.

Und sieh doch:

Dazu erklang eine Stimme aus

dem Himmel: »Das ist mein Sohn,

ihn habe ich lieb,

an ihm habe ich Freude.«

(Basisbibel)

Predigteinstieg

Eine ganz normale Taufe - ich denke,
hier in dieser evangelischen Kirche haben
wir in den letzten Jahren, ja sogar in den
letzten Jahrzehnten, so manche Taufen
erlebt: viele Taufen von kleinen Babys,
immer wieder auch Taufen von Konfir-
manden und ab und zu auch Taufen von
ganz volljährigen Erwachsenen. Gerade
in den letzten Monaten waren die Taufen
auch immer wieder durch Corona über-
schattet. Manche dieser Taufen schienen

dennoch relativ normal. Und bei anderen Taufen hatten sich die Familien ganz besonders originelle Ideen ausgedacht: schöne Liedbeiträge, gute Gebete und vieles andere. Und doch, viele Taufen sind eben ganz normale Taufen. Und auch die Geschichte von Jesus, die wir vorher gehört haben, beginnt wie eine ganz normale Taufe.

1) Eine ganz normale Taufe

Am letzten Sonntag haben wir ja gehört, wie Johannes der Täufer gepredigt hat:

Kehrt um,

denn das Himmelreich wird sichtbar in der Welt. (Matth. 3,2 – Basisbibel)

Ja, und dann sind die Menschen in großen Scharen zu ihm gekommen. Da heißt es weiter, dass die Menschen aus Jerusalem, und ganz Judäa hinausziehen. Und sie ließen sich von ihm im Jordan taufen (Matth. 3,5-6).

Und mitten unter diesen vielen, vielleicht Hunderten von Menschen, die da zur Taufe kommen, da reiht sich Jesus ein. Er ist einer von den vielen. Ich glaube, keiner von den Menschen, die damals dabei waren, hätten da irgendetwas Besonderes

an Jesus festgestellt - bis auf einen, bis auf Johannes den Täufer. Denn Johannes der Täufer kannte Jesus wahrscheinlich von klein auf. Jesus war immerhin sein Verwandter.¹ Und ich denke, seine Mutter Elisabeth, die hatte Johannes dem Täufer sicher schon manches erzählt über die wunderbare Geburt Jesu, über die Worte der Hirten, über die Engel, die da vom Himmel gesungen haben, über die fremden Männer, die Weisen aus dem Morgenland, die damals zu dem kleinen Kind Jesus nach seiner Geburt kamen und ihm huldigten.

Deshalb stutzt Johannes der Täufer und sagt: Und so einer soll jetzt zu mir kommen, sich von mir taufen lassen? Nein, viel eher sollte ich von ihm getauft werden. Aber Jesus sagt zu ihm: Nein. Es soll alle Gerechtigkeit erfüllt werden. Es soll alles erst einmal seinen ganz normalen Gang gehen.²

Jesus reiht sich ein unter die Reihe der Sünder. Er stellt sich unter die Menschen, unter unsere Schuld, lässt sich taufen, wie viele Sünder damals. Er stellt sich unter

¹ Vgl. Lukas 1,36

² Vgl. Matth. 3,14-15

die Sünder. Und doch weiß er, es geht alles nach Gottes Plan. Es sagt zu Johannes: „Wir wollen Gottes Plan erfüllen“, oder wie es in der Basisbibel übersetzt ist (V15):

»Das müssen wir jetzt tun.

So erfüllen wir den Willen Gottes.«

2) Getauft zum Messias

Aber wenn wir sehen, wie die Geschichte weitergeht, dann wird es auf einmal keine ganz normale Taufe.

Da erscheint bei Jesu Taufe zunächst einmal diese Taube als Zeichen des Heiligen Geistes. Diese Taube, die auch für Johannes den Täufer ein wichtiges Zeichen ist, wie er im Johannesevangelium sagt:

»... der, der mich beauftragt hat mit Wasser zu taufen,

hat zu mir gesagt: ›Der, auf den du den Geist herabkommen

und bei ihm bleiben siehst –

der ist es. Er tauft mit dem Heiligen Geist....«

(Johannes 1,32-33)

Die Taufe Jesu ist auf einmal keine normale Taufe mehr. Nein, sie ist der Prototyp für die christliche Geistestaufe, der

Prototyp für die Taufe mit Wasser und Heiligem Geist, wie sie bis heute in der christlichen Gemeinde üblich ist. Es ist eine besondere, eine neue Taufe, wie wir in der Predigt am vergangenen Sonntag gehört haben.

Und dann das zweite Zeichen: Da kommt die Stimme vom Himmel, die sagt:

Das ist mein Sohn.

Ihn habe ich lieb,

an ihm habe ich Freude.

(Matthäus 3,17 – Basisbibel)

Das klingt für uns vielleicht gar nicht so besonders. Aber die Leser des Matthäusevangeliums, die kamen aus einem jüdischen Hintergrund, die kannten sich gut aus im Alten Testament. Und ganz bestimmt haben sie gleich an Psalm 2 gedacht, den wir vorher miteinander gebetet haben, an den Psalm „vom Herrn und seinem Gesalbten“ - ein Psalm, der bei jeder Thronbesteigung eines Königs in Israel gebetet wurde. Darin zitiert der neu gekrönte König Gottes Worte:

Er sprach zu mir: Du bist mein Sohn,
heute habe ich dich geboren.

(Psalm 2,7 – Basisbibel)

Diese Worte, „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich geboren“, die ertönen nun vom Himmel und zeigen: der da getauft wird, das ist der Sohn Gottes, und er ist zugleich der Gesalbte Gottes.

Denn bei jeder Thronbesteigung in Israel wurde der König mit heiligem Öl gesalbt. Gesalbt mit dem heiligen Öl - das heißt auf hebräisch *MESCHIACH* (משיח). Er ist nun der Meschiach, der Gesalbte Gottes – oder in einem etwas „vergriechischten“ Hebräisch: Er ist der Messias (Μεσσίας). Und in richtigem Griechisch ist Messias übersetzt als *Christos* (Χριστός), was ebenfalls „der Gesalbte“ bedeutet. Oder wir sagen heute eben Christus.

Jeder König von Israel wurde zu so einem Gesalbten, zu einem Messias, zu so einem Christus. Aber Jesus wird nun eben zu *dem* Christus. Er wird zu dem König aller Könige. Davon war zunächst noch nicht viel sichtbar an dem irdischen Jesus, aber nach seiner Himmelfahrt hat er sich zur Rechten Gottes gesetzt, seitdem herrscht er über diese Welt.

Aber gesalbt wurden damals in Israel nicht nur die Könige, auch die Priester wurden gesalbt und auch Jesus wurde bei

seiner Taufe zum König und Priester gesalbt. Nicht mit Olivenöl, aber mit dem Taufwasser, wurde er gesalbt zum Priester, zu unserem Versöhner, zu unserem Erlöser.

Gesalbt wurden in Israel aber auch die Propheten. Und auch Jesus wurde bei seiner Taufe gesalbt zu unserem Propheten, zu unserem Lehrer, der uns Gottes Willen kundtut.

„So weit, so gut,“ wird jetzt vielleicht mancher von Ihnen sagen, „dass war jetzt eine schöne Konfirmandenunterrichtsstunde. Jetzt weiß ich, dass Jesus zum König, Priester und Prophet gesalbt wurde. Schön und gut, aber was bringt mir das, wenn ich morgen wieder den Alltag vor mir habe? Wenn ich morgen wieder an meine Arbeit muss, wenn ich morgen wieder meine Herausforderungen habe in der Familie und um mich her?“

3) Getauft zu Königen, Priestern und Propheten

Ja, was bringt uns das, dass Jesus zum König, Priester und Prophet gesalbt wurde? Lassen Sie mich dazu einen kleinen Ausflug in die englische Sprache ma-

chen. Sie wissen, ich bin kein Freund von unnötigen Anglismen. Ich halte nichts davon, wenn Kinder als „Kids“ bezeichnet werden und ähnliche Verunstaltungen der deutschen Sprache. Aber ich denke, hier hilft uns die englische Sprache wirklich weiter. Wenn in der englischsprachigen Welt jemand getauft worden ist, dann kann er zwar sagen: „I am baptized“. Aber es gibt auch noch ein zweites Wort in der englischen Sprache: „I am christened.“ Das kann man oberflächlich interpretieren: „Ich bin getauft, ich habe einen christlichen Namen bekommen, ich kann jetzt in meine Personaldaten hineinschreiben, dass ich der christlichen Religion anhänge.“ Aber nein, es steckt mehr dahinter: „I am christened“ - das bedeutet: Ich habe Anteil an Christi Salbung, ich bin jetzt mit dabei, ich bin sozusagen ein kleiner Christus. Natürlich, Jesus ist in ganz besonderer Weise unser König, Priester und Prophet, eben *der* Christus. Aber durch unsere Taufe bekommen wir daran Anteil, wie auch unser Heidelberger Katechismus sagt - das weltweit verbreitetste christliche Dokument nach Bibel und Apostolischem Glaubensbekennt-

nis. Im Heidelberger Katechismus heißt es dazu:

Frage 32: Warum wirst aber du ein Christ genannt?

Weil ich durch den Glauben ein Glied Christi bin und dadurch an seiner Salbung Anteil habe,³

Ich bin jetzt also auch ein Gesalbter, ein kleiner Messias, ein kleiner Christus. Aber was heißt das konkret?

Nun, auch ich habe jetzt königliche Verantwortung für diese Welt, für meinen Nächsten. Ich habe Anteil an Jesu Amt als König der Welt. Ich kann mich nicht aus dieser Verantwortung heraus stehlen, der Verantwortung für meine Nächsten und auch für die Gesellschaft. Und deshalb muss ich sagen: Wenn manche Leute sagen: als Christen sollten wir uns aus der Politik raushalten, dann sage ich: Das muss aber ein komischer König sein, der sich aus der Politik heraushält.

Als Christen sind wir zu Königen gesalbt, auch mit einer königlichen Souveränität. Das heißt ganz einfach in der kleinen

Münze des Alltags: Wenn mich nächste Woche wieder irgendjemand dumm anmacht und mir mit seinem blöden Gerede ans Bein pinkeln will, dann kann ich da in königlicher Souveränität drüber stehen. Auch der Corona Krise kann ich mit königlicher Souveränität entgegensehen - nicht in Leichtfertigkeit, aber auch nicht in Panik, sondern in königlicher Souveränität.

Für die Menschen um mich her kann ich einen Dienst der Heilung und der Versöhnung tun. So habe ich Anteil an Christi Amt als unser Priester.

Und Gott wird mir immer wieder auch prophetische Worte in den Mund legen, die dem anderen weiterhelfen, ihn trösten, ihn ermutigen. Das können Bibelverse sein, das kann aber auch ein guter Rat sein, inspiriert durch Gottes Geist, wie er hier durch die Taube symbolisiert wird.

Ja, das ist es, was wir als evangelische Christen als das allgemeine Priestertum aller Gläubigen bezeichnen - und seit dem 2. Vatikanischen Konzil kennt auch

³ Revidierte Ausgabe 1997, hg. Ev.-ref. Kirche, Lippische Landeskirche; Reformierter Bund, Neukirchen-Vluyn 1997, S. 25.

die Katholische Kirche das „gemeinsame Priestertum aller Gläubigen“⁴.

Aber gestatten Sie mir hier eine ganz kleine Klarstellung, es ist nur ein Nebengedanke, aber ich halte ihn trotzdem für wichtig: Ich höre nämlich in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer wieder protestantische Pfarrer und protestantische Theologen von einem allgemeinen Priestertum aller GETAUFTEN reden. Das höre ich z.B. wenn ich Fortbildungen und Seminare für den Religionsunterricht besuche. Dann wird mir gesagt: „Die Kinder, die da vor Ihnen sitzen, die sind ja getauft, die sind ja alle Priester, die wissen ja eigentlich schon alles, Sie müssen es nur geschickt aus ihnen herausholen.“ Aber meine Erfahrung ist eine andere. Viele von diesen „Priestern“, von

⁴ Dogmatische Konstitution *Lumen Gentium*, II.10 (1964) – zitiert nach <http://www.kathpedia.com/index.php>: „Christus der Herr, als Hoherpriester aus den Menschen genommen (vgl. Hebr 5,1-5), hat das neue Volk "zum Königreich und zu Priestern für Gott und seinen Vater gemacht" (vgl. Offb 1,6; 5,9-10). Durch die Wiedergeburt und die Salbung mit dem Heiligen Geist werden die Getauften zu einem geistigen Bau und einem heiligen Priestertum geweiht, ... (vgl. 1 Petr 2,4-10). ... die Gläubigen ... üben ihr Priestertum aus im Empfang der Sakramente, im Gebet, in der Danksagung, im Zeugnis eines heiligen Lebens, durch Selbstverleugnung und tätige Liebe.“

diesen angeblichen Priestern, die da vor mir im Religionsunterricht sitzen, die haben keine Ahnung vom Tuten und Blasen. Und nebenbei gesagt: Manche ungetaufte Kinder aus freikirchlichen Familien sind oft sehr viel priesterlicher als diese getauften Kinder, die man irgendwann vor 8 oder 10 Jahren mal zum Taufstein geschleppt hat.

Nein, das Priestertum aller Getauften, das entspricht ganz bestimmt nicht der Heiligen Schrift, denn im ersten Petrusbrief, da lesen wir sehr deutlich:

Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar.

Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches

Priestertum, ...“ (1. Petrus 2,7.9)

Die Gläubigen, die werden zum auserwählten Geschlecht, zum königlichen Priestertum.

Und dieses Priestertum aller Getauften widerspricht auch der geltenden Lehre unserer evangelischen Kirche in Baden. Denn im Heidelberger Katechismus, den wir schon gehört haben, heißt es:

Frage 32: Warum wirst aber du ein Christ genannt?

Weil ich durch den *Glauben* ein Glied Christi bin und dadurch an seiner Salbung Anteil habe,⁵

Durch den Glauben haben wir Anteil an Christi Salbung zum König, Priester und Prophet, nicht allein schon durch unsere Taufe.

Ich weiß, wenn diese protestantischen Pfarrer vom allgemeinen Priestertum aller Getauften reden, dann berufen sie sich dabei gerne auf Martin Luther.⁶ Aber in diesem Falle, würde ich sagen, ist Martin Luther sicher nicht so zuverlässig wie das, was wir in der Heiligen Schrift und in den Bekenntnissen unserer Kirche lesen und hören.

⁵ Heidelberger Katechismus, in: *Bekennnisschriften der Evangelischen Landeskirche in Baden*, Bd. I: *Textsammlung*, 10. Auflage, Karlsruhe, 2014. S. 89.

⁶ Zitiert wird dabei häufig aus Luthers Schrift *An den christlichen Adel deutscher Nation* (1520): „Alle Christen sind wahrhaft geistlichen Standes, und ist unter ihnen kein Unterschied dann des Amts halben allein. ... Demnach so werden wir allesamt durch die Taufe zu Priestern geweiht. ... Was aus der Taufe gekrochen ist, das mag sich rühmen, dass es schon Priester, Bischof und Papst geweiht sei, obwohl es nicht jedem ziemt, dieses Amt auch auszuüben.“ (*Weimarer Ausgabe*, Band VI, S. 407, Z. 13 ff., Z. 22 f.; S. 408, Z. 11 f. – vgl. auch den Auszug unter <https://jochenteuffel.com/2016/10/13/martin-luther-vom-allgemeinen-priestertum-aller-glaebigen/>)

Was der Heiligen Schrift entspricht und was auch den Bekenntnissen unserer Kirche entspricht, ist das allgemeine König-, Propheten- und Priestertum aller getauften *Gläubigen*.

Gestatten Sie mir, dass ich in diesem Zusammenhang noch einmal erinnere an die fünf Kinder, von denen ich schon am letzten Sonntag erzählt habe. Diese fünf Kinder, die erlebe ich ja auch in der Schule, denen begegne ich im Kindergarten - der Hanna und dem Micha, dem Brian, der Eva und dem Christof. Da staune ich immer, welchen Priesterdienst sie mir da oft tun. Wenn ich einmal niedergeschlagen über den Schulhof laufe, wenn ich mit irgendeinem Problem beschäftigt bin, wenn mich irgendetwas niederdrückt, dann begrüßt mich einer von den fünf einfach mit einem fröhlichen „Guten Morgen, Herr Pfarrer“. Dann ermutigt mich das schon ein ganzes Stück. Und wenn mir dann eine andere von diesen fünf ein schönes Briefchen zur Ermutigung schreibt und dazu ein schönes Bildchen malt, dann ist das für mich ein prophetischer Dienst, den mir diese fünf

Kinder tun, ein Priesterdienst, den sie für mich als Pfarrer tun.

Ja, ganz egal, ob wir als Schulkinder, als Babys oder als Erwachsene getauft sind, ganz egal, ob wir durch Untertauchen getauft sind oder nur mit Wasser besprengt - wenn wir unsere Taufe im Glauben annehmen, wenn wir dazu Ja sagen, wenn wir bekennen: „Ja, ich möchte das annehmen, was du mir in der Taufe versprichst, Herr Jesus“ - dann werden wir alle zu Königen, Propheten und Priestern und können diesen Dienst tun für die Menschen um uns her.

Schluss

Ja, die Taufe Jesu war zum einen eine ganz normale Taufe, Jesus hat sich eingereiht unter die vielen, die damals getauft wurden.

Aber es war dann eben keine normale Taufe mehr. Als er mit der Taube des Heiligen Geistes als der Christus geoffenbart wurde, da wurde deutlich: Er ist unser König, unser Priester und unser Prophet.

Auch unsere Taufe ist eben keine normale Taufe mehr, wenn wir sie im Glauben

annehmen. Dann können wir aus ganzer Überzeugung sagen: „*I am christened*, ich bin gesalbt wie Christus als König oder Königin, als Priester oder Priesterin, als Prophet oder Prophetin. Ich möchte diese königliche Verantwortung für die Menschen um mich her wahrnehmen. Ich will in meinen Alltag hineingehen in königlicher Souveränität. Ich will den Menschen um mich her priesterliche Heilung und priesterliche Versöhnung bringen. Und ich vertraue darauf, dass Gott mir dazu prophetische Worte in den Mund legt.“

I am christened - das wünsche ich Ihnen, dass Sie in dieser Überzeugung in die neue Woche gehen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, der segne und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben. Amen

Pfr. Christian Goßweiler